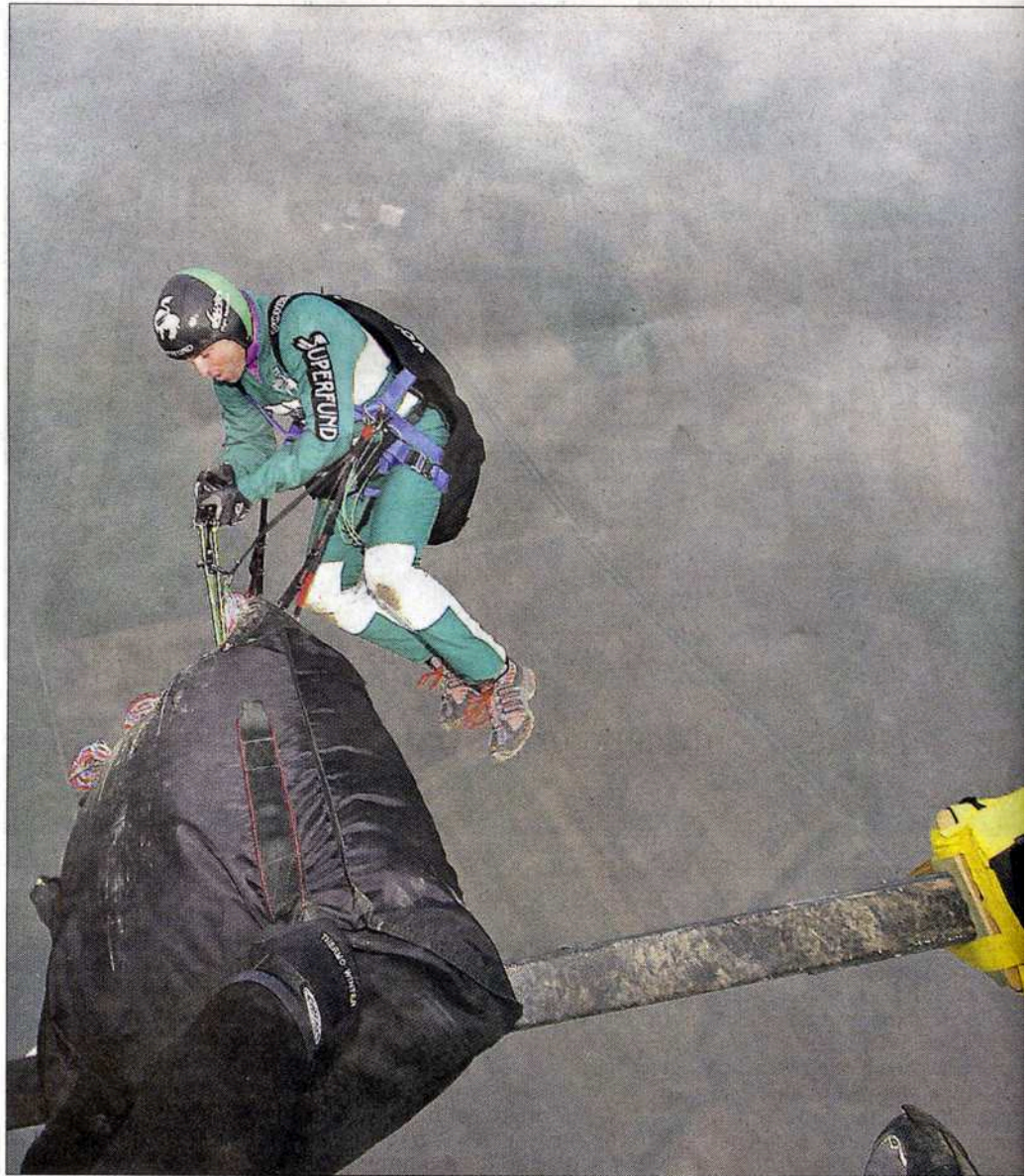


# Dinge, die noch keiner machte

Extremsportler landete mit seinem Gleitschirm in Poppenhausen

POPPEHAUSEN (tf) Diesen Mann schockt nicht einmal das übelste Wetter. Paraglider Mike Küng setzten trotz schlechter Witterungsverhältnisse sein Projekt „Trans Speed Europe“ fort und landete am Donnerstag Abend auf einer Wiese in der Nähe von Poppenhausen und wurde von dort mit seinem Begleit-Helikopter in die Rhön-gemeinde geflogen, wo er sein Nachtquartier bezog. Die geplante Landung auf der Wasserkuppe fiel wegen des dichten Nebels aus. „Ein Grundsatz beim Gleitschirmfliegen ist es, dass die Bodensicht immer gegeben sein muss“, erklärt der österreichische Extrem-Sportler die Planänderung. Am Mittwoch begann in Boltenhagen bei Lübeck die Tour mit dem Gleitschirm von der Ostsee bis an die Adria zu fliegen. „Ich liebe es einfach, Dinge zu tun, die vorher noch keiner getan hat. Das war bei der Ärmelkanalüberquerung und dem Höhenweltrekord so“, erklärt der 37-Jährige. Bis zur Landung in Poppenhausen waren 13 sogenannte „Jumps“ – Sprünge aus dem Helikopter, der Küng auf 3000 Meter Höhe bringt – nötig. Von dort aus schwebt er dann am Schirm hängend zu seinen Etappenzielen.

„Ich arbeite sehr viel mit der Drachen- und Gleitschirmflugschule Wasserkuppe zusammen und außerdem sitzt hier mein Wetter-Experte Andreas Schubert“, erklärt Küng, warum er in der Rhön landete. Von Poppenhausen ging es dann weiter Richtung Venedig.



Start in 3000 Meter Höhe. Mike Küng springt vom Hubschrauber ab.

Foto: priva